I. AKTUELLE VEREINSNACHRICHTEN

Liebe Mitglieder,

für die Juni-Ausgabe des Rundschreibens möchte ich einen kleinen Textauszug der jüngsten Leseprobe von Lilo Beil anbieten. Aus ihrem Buch „Marienkäfersommer“.

Kopfreisen

Wir saßen auf der von den ersten warmen Sonnenstrahlen gemütlich aufgeheizten Mauer unter den Mirabellenbäumen und genossen den Nachmittag. Wären wir Katzen gewesen, hätten wir geschnurrt … Warum riefen die Erwachsenen immerzu? Wussten sie nicht, dass wir gar nicht hier waren, sondern uns mit Tom Sawyer und Huckleberry Finn auf einem Floß den Mississippi hinuntertreiben ließen? … Wir mussten uns beeilen. Wir waren doch gerade in England, Italien, Griechenland und Amerika.

Unser langjähriges Mitglied Lilo Beil ist am 24. Mai nach einer Krebserkrankung mit 78 Jahren verstorben. Sie schrieb zahlreiche Bücher, darunter viele regionale Krimis, die sich mit gesellschaftspolitischen und sozialen Themen auseinandersetzen und die Gräuel des Nationalsozialismus benennen. Darüber hinaus beteiligte sie sich als Autorin an zahlreichen Anthologien. Viele Mitglieder haben Lilo Beil gekannt und ihre freundliche und kollegiale Art sehr geschätzt. Der Vorstand ist tief betroffen und wird ein ehrendes Andenken bewahren. In der Rheinpfalz erschien am 26. Mai ein Nachruf. Für die NLP ist ebenfalls eine Würdigung geplant. Wer eine Notiz über Begegnungen oder gemeinsame Erlebnisse beisteuern kann, möge mir sehr gerne schreiben.

In der Zwischenzeit wurden die neuen **JAHRESGABEN** mit dem Titel „Finale“ versendet. Nachbestellungen sind zum Autorenpreis von 8 Euro möglich. Genussvolle Leseerlebnisse wünscht der Vorstand.

Unsere neue allgemeine **MAIL-ADRESSE** lautet ab sofort: info@pfalz-literatur.de. Wir möchten mit einer einheitlichen Adresse Mitgliedern und Interessent/innen eine leicht verständliche Möglichkeit bieten, mit uns in Kontakt zu treten. Der Vorstand übernimmt gemäß der vereinbarten Aufgabenverteilung die interne Weiterleitung und -verarbeitung. Natürlich stehen unsere bisherigen Mailadressen auch noch zur Verfügung.

VORSTANDSAUFGABEN
Birgit Heid: Mitgliederverwaltung und -korrespondenz, Kasse, Adventskalender
Peter Herzer Webseite, Soziale Medien
Lothar Seidler: NLP
Ursula Dörler, Birgit Heid: Jahresgabe
Margit Kraus: Monatswettbewerbe, Autorenseminar
Vorstandsteam: Poetenfest

Der Vorstand bittet weiterhin um **AUTORENPORTRAITS** für unsere **WEBSEITE www.pfalz-literatur.de**. Diese sollen Name, Kurzbiografie, die neuesten Veröffentlichungen, Auszeichnungen, eine kurze Leseprobe, Kontaktdaten und ein Foto (max. 1 MB) als separate PDF-Datei mit Copyright-Angabe beinhalten. **Eigene Beiträge** über literarische Veranstaltungen für den Blog unserer Webseite sind ebenfalls herzlich willkommen.

Die neue **NLP** befindet sich in Bearbeitung. Sie wird in der zweiten Jahreshälfte erscheinen. Für den **Berichtsteil** des Heftes dürfen noch einige literarische Beiträge gesendet werden. Wir bitten ebenfalls sehr herzlich um Mitteilungen von **NEUVERÖFFENTLICHUNGEN**.

Wir freuen uns über eine rege Beteiligung an den **MONATSWETTBEWERBEN.** In geraden Monaten werden Prosatexte, in ungeraden Monaten Lyrik für den vereinsinternen Wettbewerb eingereicht. Bis zum Monatsende können die neuen Texte (1 DIN A4-Steite) an Margit Kraus (aufgrund der Anonymität des Wettbewerbs) per E-Mail gesendet werden: **krausmargit1@googlemail.com**. Im Juni steht wieder Prosa (eine Seite) auf dem Programm. Die anonymisierten Werke werden ausschließlich von den teilnehmenden Mitgliedern bewertet. Die aktuellen Siegertexte werden auf der Webseite veröffentlicht und finden sich im Anhang 1.

VORANKÜNDIGUNGEN:

Unser **POETENFEST** wird am **6. September** im kleinen Kultursaal des "Hohenfeldschen Hauses" (auch bekannt als "Sophie-La-Roche-Haus") in der Maximilianstraße 99 in 67346 Speyer stattfinden. Es steht unter dem Motto „**Durchbruch**“. Anmeldungen sind bereits möglich.

Der Termin des **AUTORENSEMINARS** ist der **18. Oktober**, 9 bis 18 Uhr in der Pfalzakademie in Lambrecht. Die Gebühren für Seminar und Mittagessen betragen 25 Euro. Auch Nicht-Mitgliedern steht das Autorenseminar offen. Teilnehmende lesen ihre kurzen Texte, an die sich eine ausführliche und wohlwollende Besprechung Diskussion anschließt. Lesezeit max. 6 Minuten.

Am **25./26. Oktober** findet die **MAINZER BÜCHERMESSE** statt. Hierfür werden noch Standhelfer gesucht. Selbstverständlich können eigene Bücher verkauft werden. Link: https://mainz.de/kultur-und-wissenschaft/literatur/buechermesse/mainzer-buechermesse.php.

Unsere nächste **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** findet am **28. Februar 2026** in Speyer in der Bücherei, St. Joseph, Gilgenstraße 17, statt.

REZENSIONEN

Werner Fröhlich sendet seine neuen Rezensionen. Siehe Anhang 2.

EINIGE AUSSCHREIBUNGEN

Bis 30.06.2025: Wortmeldungen. „Die Sorge um die Sätze“ - Wie schreibt sich Arbeit in Körper und Texte ein und was kommt nach der Erschöpfung? Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/wortmeldungen-gesucht-%E2%80%9Edie-sorge-um-die-s%C3%A4tze%E2%80%9C-wortmeldungen-f%C3%B6rderpreis-2025-0

Bis 30.06.2025: Gedichte, die elektrisieren. Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/ausschreibung-elektrische-fischer-der-lyrik-erker

Bis 30.6.2025: &Radieschen sucht Beiträge zum Thema „Biegen und Brechen“. Kurze Texte oder drei Gedichte. Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/radischen-sucht-beitr%C3%A4ge-0

Bis 15.07.2025: Ausschreibung für das Poesiealbum neu, Herbstausgabe 2025, „Tanz“. Die Herbstausgabe des Poesiealbums neu widmet sich dem Ansinnen, Lyrik und eine andere Kunstform zu verbinden. Sie trägt den Titel „Bolschoi oder Berghain – Gedichte zum Tanz“. Info im Anhang des Mai-Rundschreibens.

Bis 31.08.2025: Beiträge für den traditionellen "Pfälzischen Mundartdichter-Wettstreit" am 18. Oktober 2025: An die Gemeinde Bockenheim. Link:https://www.bockenheim.de/bockenheim/highlights/dichterwettstreit/

II. MELDUNGEN AUS DEN SEKTIONEN

Die Sektion Kaiserslautern, die Gruppe Lauter Autor*innen teilt mit:

23.6. 18 Uhr	Gruppentreffen Lauter Autor*innen
Adresse:	Renate Demuth, Wacholderweg 1, 67661 Kaiserslautern-Hohenecken

Termine in der Sektion Speyer, Gruppe Spira:

13.06. 19-24 Uhr	Lesungen der Gruppe SPIRA
Adresse	Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer
Info	Spira-Lesungen zur "Kult(o}urnacht" zum Thema "Forever young" (Texte von Dawn Anne Dister, Susanna Heydrich, Renate Herrling, Annette Rieser und Ulrich Bunjes, Musik Christian Straube). In Zusammenarbeit mit der Bücherei St. Joseph. Eintritt € 10,00 (Preis der Kultournacht)
26.06. 19.00 Uhr	Treffen der Autorengruppe
Adresse	Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer

Die Sektion Landau, Autorengruppe Wortschatz, meldet:

05.06. 19 Uhr	Autorentreffen der Gruppe Wortschatz“
Adresse	Bürgerstube, Hauptstraße 3, 76835 Gleisweiler
Info	Besprechung von Veranstaltungen und Lesen unserer Texte.
12.06. 18.30 Uhr	Lesung der Texte der Schreibwerkstatt zu „Landau liest ein Buch“.
Adresse	KulturCantina, Ostbahnstraße 3, 76829 Landau
Info	Aus Zitaten des Buches „Alte Sorten“ von Ewald Arenz entstanden kleine Erzählungen. Musikalische Begleitung: Duo Habasco, Mundharmonika und Kontrabass. Eintritt frei.

III. WEITERE INTERESSANTE HINWEISE UND VERANSTALTUNGEN IN DER REGION

06.06. 19 Uhr	Literarische Zwiesprache über Mascha Kaleko in Heidelberg
Adresse	GEDOK-Galerie, Römerstraße 22, 69115 Heidelberg
Info	Sofie Morin und Miriam Tag präsentieren die Veranstaltung aus der Anthologie „Frauen lieben lernen". Musikalische Umrahmung von Paul Riedel. Eintritt frei.
06.06.25 19.30 Uhr	Lesung mit Elena Fischer aus ihrem Roman „Paradise Garden" in Bolanden
Adresse	Blaues Haus, Parkallee 7, 67295 Bolanden-Weierhof
Info	Im Rahmen der Donnersberger Literaturtage
09.06. 20 Uhr	LitOff Heidelberg im Freien Radio bermudafunk
Adresse	89,6 MHz (Mannheim) und 105,4 MHz (Heidelberg) sowie Kabelfrequenz 107,45 MHz, Live-Stream auf www.bermudafunk.org
Info	Texte und Lieder von Ulrike Graf. Sendung „Kopf im Ohr" der VS-Regio-Gruppe Rhein-Neckar.
11.06. 19 Uhr	Eröffnungsveranstaltung von „Landau liest ein Buch
Adresse	Haus am Westbahnhof, An 44 Nr. 40a, 76829 Landau
Info	Musik, Film, Theater rund um das Buch „Alte Sorten" von Ewald Arenz. Veranstalter: Landau liest ein Buch e.V.. Eintritt 5-12 Euro. Anmeldung: info@ landauliesteinbuch.de.
12.06. 19 Uhr	"The Reading Heads - Sketchkommando"
Adresse	Stadtbibliothek, Mia-Münster Straße, 66606 St. Wendel
Info	Eintritt frei.
13.06. 19 Uhr	Lesung mit Ewald Arenz in Landau
Adresse	Stadtbibliothek Landau, Heinrich-Heine-Platz 10, 76829 Landau
Info	Der Autor liest aus seinem Roman, der im Mittelpunkt von „Landau liest ein Buch" steht. Die Lesung ist bereits ausgebucht.
13.06. 19 Uhr	Poetry Slam in Bolanden
Adresse	Blaues Haus, Parkallee 7, 67295 Bolanden-Weierhof
Info	Moderation: M. Becherer, A. Schneider. Im Rahmen der Donnersberger Literaturtage
14.06 14 Uhr	Thomas Mayr liest in Kaiserslautern
Adresse	Pfalzbibliothek, Bismarckstraße 17, 67655 Kaiserslautern
Info	Er liest zur Eröffnung der Langen Nacht der Kultur aus seinem Lyrikband „Stellen Sie sich vor". https://www.treffpunkt-pfalz.de/westpfalz/lyriklesung-im-juni-2025-in-der-pfalzbibliothek-in-kaiserslautern/
14.06. 16 Uhr	Lesung und Gespräch mit Ewald Arenz in Landau
Adresse	Haus am Westbahnhof, An 44 Nr. 40a, 76829 Landau
Info	Musikalische Begleitung: Sette Reis und Henrike Matros. Eintritt 10 Euro. Karten: Büro für Tourismus und Buchhandlung Thalia, Landau, Restkarten an der Abendkasse.

14.06. 18 Uhr	Edith Brünnler liest in Fußgönheim
Adresse	Genusshof Ehrlich, Rustenweg 5, 67136 Fußgönheim
Info	Im Rahmen des Mundart-Festivals „BABBEL DOCH! 2“. Nähere Informationen und Tickets im Internet unter „BABBEL DOCH - Festival Ticket“
14.06 19.30 Uhr	Buchempfehlungen, neue Sachbücher, in Kaiserslautern
Adresse	Buchhandlung Blaue Blume, Richard-Wagner-Str. 46, 67655 Kaiserslautern
Info	Morphy Burkhart gibt Tipps. Ergänzung durch kurze Textausschnitte. Im Rahmen der Langen Nacht der Kultur in Kaiserslautern
14.06 20.30 Uhr	Buchempfehlungen, wichtige literarische Titel
Adresse	Buchhandlung Blaue Blume, Richard-Wagner-Str. 46, 67655 Kaiserslautern
Info	Wichtige literarische Titel. Im Rahmen der Langen Nacht der Kultur in Kaiserslautern.
14.06. 21 Uhr	Lesung und Installation in Kaiserslautern
Adresse	Belleville Wortwerkstadt, Gaustraße 4, 67655 Kaiserslautern
Info	Ina Bartenschlager und Petra Neumahr lesen und zeigen ihre textile Installation mit Wäsche, die zwischen die Häuser gespannt ist.
14.06 21.30 Uhr	Buchempfehlungen, niveauvolle Unterhaltung, in Kaiserslautern
Adresse	Buchhandlung Blaue Blume, Richard-Wagner-Str. 46, 67655 Kaiserslautern
Info	Im Rahmen der Langen Nacht der Kultur in Kaiserslautern.
14.06. 22 Uhr	Lesung über Paul Münch und Eugen Damm in Kaiserslautern
Adresse	Stadtmuseum, Steingasse 48/55, 67655 Kaiserslautern
Info	„Uffbassse“, Sven Kallmayer liest. Der Mensch mit seinen Stärken und Schwächen steht im Mittelpunkt der Literatur.
15.06. 11 Uhr	Abschluss des Schreibwettbewerbs „Draußen“ und Lesung in Landau
Adresse	Villa Streccius, Südring 20, 76829 Landau
Info	Die Preisträgerinnen des Schreibwettbewerbs lesen aus ihren preisgekrönten Texten. Drei Preise und zwei Förderpreise an junge Autor/innen werden vergeben. Musikalische Begleitung am Piano durch Zhana Minasyan. Anschließend Umtrunk.
15.06. 15. Uhr	Das Autorenkollektiv „Alles Literatur“ liest in Landau
Adresse	Bethesda Landau, Bodelschwinghstraße 27, 76829 Landau
Info	Neues Programm "Alles aus Freundschaft" mit Jürgen de Bassmann, Katrin Sommer, Brigitte van Hattem und Ulrich Bunjes. im Rahmen von "Landau liest ein Buch". Eintritt frei.
15.06. 18 Uhr	Geschichten, Gedichte, Klänge über Äpfel und Birnen in Landau
Adresse	BücherKnecht, Theaterstraße 11, 76829 Landau
Info	Die Erzählerin und Klangtherapeutin Andrea Knecht mit Monika Wehn. Eintritt frei. Anmeldung: info@landau-kreativ.de. Im Rahmen von Landau liest ein Buch.
16.06.	Lesung mit Knut Busch im KZ Osthofen
Adresse	Ziegelhüttenweg 38, 67574 Osthofen
Info	Genauere Infos durch Knut Busch (knut.busch@yahoo.de)

16.06. 16 Uhr	Leseaustausch über den Roman „Alte Sorten“ von Ewald Arenz in Landau
Adresse	Haus der Familie, Kronstraße 40, 76829 Landau
Info	Offenes Gespräch über das Buch und gegenseitiges Vorlesen. Anmeldung: regina.brandl@freenet.de. Eintritt frei.
17.06. 15 Uhr	Lese-Spaziergang in Landau
Adresse	BücherboXX am Südpark, Georg-Friedrich-Dentzel-Str. 11, 76829 Landau
Info	In 90 Minuten zwischen dem Südpark und der Landauer Stadtbibliothek werden Texte über Natur und Freundschaft gelesen. Teilnahme auf Spendenbasis. Anmeldung unter spaziergang@landau-kreativ.de
17.06. 18 Uhr	Landau lauscht Passagen des Romans „Alte Sorten“
Adresse	Café Cosmo, Ostbahnstraße 15a, 76829 Landau
Info	Jede/r ist zum Vorlesen eingeladen. Anmeldung: sommer.schuh@gmx.de
17.06. 19 Uhr	Scheffel-Preisträger:innen zu Gast im PrinzMaxPalais
Adresse	Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
Info	Ricarda Lang (Politikerin BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Krisen und Umbrüche, sie spricht über die Herausforderungen unserer Zeit. Eintritt frei
18.06. 11 Uhr	Deutsch-französische Lesung in Landau
Adresse	Kreuzgang und Garten der Augustinergasse 6, 76829 Landau
Info	Carla Tepel liest aus der französischen Fassung von „Alte Sorten“: „Le parfum de poires anciennes“. Die Veranstaltung ist zweisprachig. Fotografische Impressionen aus den französischen Alpen werden gezeigt. Eintritt frei.
18.06. 15.30 Uhr	Lesung aus „Alte Sorten“ in Landau
Adresse	Südwestpark, Nähe Kindergarten Drachenfelsstraße 2, 76829 Landau
Info	Das Themen „Draußen“ und „Begegnung“ stehen im Mittelpunkt der Lesung. Die Bücherei St. Albert lädt ein. Eintritt frei.
18.06. 18.00 Uhr	Das Autorenkollektiv "Alles Literatur!" liest in Landau
Adresse	Atelier Salon, Fortstraße 10, 76829 Landau
Info	Aus dem Programm "Alles aus Freundschaft". Im Rahmen von "Landau liest ein Buch". Eintritt frei.
18.06. 19.0 Uhr	Tijan Sila liest aus seinem Roman in Bolanden
Adresse	Blaues Haus, Parkallee 7, 67295 Bolanden-Weierhof
26.06. 19 Uhr	Preisverleihung Prosapreis JuLi, Junge Literatur in Karlsruhe
Adresse	PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
Info	Die Preisträger*innen stellen ihre Texte vor. Das Thema des Schreibwettbewerbs für junge Menschen von 15-21 Jahren lautet „Ich“. Im Rahmen der Kinderliteraturtage Karlsruhe (KliK). Eintritt frei
27.06. 18 Uhr	Mundartlesung mit Edith Brünnler in Marnheim
Adresse	Haus Frank, Bolanderstraße 6, 67297 Marnheim, Musikalischer Rahmen: Musikschule Donnersbergkreis. Im Rahmen der Donnersberger Literaturtage

27.06. 19 Uhr	Lindenhöfer Kriminacht in Mannheim
Adresse	Bachsaal der Johanniskirche, Rheinaustr. 21, 68169 Mannheim
Info	Mörderisches aus Frankreich und Italien. Der Loire-Krimi von Catherine Duval und der Cosy-Krimi von Anna Merati werden vorgestellt. Eintritt 15 € inkl. Getränk. Reservierung: 0621/18068718 oder buero@buchladen-lindenhof.de.
28.06.	Edith Brünnler liest in Ludwigshafen
Adresse	Gässelfescht, Hof des ev. Gemeindehauses, Badgasse 19, 67069 Ludwigshafen
Info	Das Thema lautet „Lasst uns miteinander …“ Musik: NoNames des Liederkranzes Edigheim. Eintritt frei
29.06. 11.00 Uhr	Jürgen de Bassmann und Katrin Sommer lesen in Landau
Adresse	Goethepark, Konzertmuschel
Info	Good News & Literarische Stimmen! Beim Sonntagskonzert lesen sie im Rahmen des Konzerts des Good News-Chors Landau. Der Eintritt ist frei. Bitte beachten: Das Event findet nur bei gutem Wetter statt.
29.06. , 11 Uhr	"Poesie der Nachbarn – Tschechien" im Künstlerhaus Edenkoben
Adresse	Klosterstraße 181, 67480 Edenkoben
Info	Zweisprachige Lesung mit Gedichten von Tereza Bínová, Daria Gordová, Pavel Novotný, Anna Štičková, Vojtěch Vacek und Petr Váša, übersetzt von Marit Heuß, Róža Domašcyna, Marion Poschmann, Christian Schloyer, Tim Holland und Alexander Kappe.

Mit den besten literarischen Grüßen!

Birgit Heid
Vorstand des Literarischen Vereins der Pfalz e.V.
https://pfalz-literatur.de
info@pfalz-literatur.de

P.S. Bitte um Weitergabe des Rundschreibens an interessierte Freundinnen und Bekannte.

Anhang RS Juni 2025

1 Siegertexte Interner Schreibwettbewerb April 25
2 Gelesen, gesehen, gehört 2025.5 – Werner Fröhlich

Siegertexte des Internen Wettbewerbs April 2025

Sie sind wieder da **Monika Deutsch**

Mama, Mama, sie sind wieder da!“ Bennys aufgeregte Stimme reißt mich aus dem Schlaf. Aufgeregt trippelt er mit den nackten Füßen vor meinem Bett und zerrt mit einer Hand an meiner Bettdecke. Die andere kleine Faust hält krampfhaft die, wie ich gestehen muss, etwas zu große, auf Zuwachs gekaufte Schlafanzughose fest.

Schlaftrunken schaue ich auf die Uhr und gähne. „Es ist doch erst sechs. Geh wieder ins Bett, mein Junge. Oder willst du bei mir kuscheln?“ Ich lupfe die Decke und rücke etwas zur Mitte hin, um den quengelnden Fünfjährigen in unser warmes Nest aufzunehmen.

„Nein Mama, ich will nicht! Sie sind wieder da! Komm mit!“ Bennys Lautstärke hat zugenommen. Ungeduld liegt in seiner Stimme. Mit aller Macht beginnt er mich zu schütteln..

Nun bewegt sich etwas in der zweiten Ehebetthälfte. „Der Junge sieht zu viel Phantasiefilme“, kommt es knurrend von meinem Ehemann.

„Nein!“ Benny brüllt es hinaus als brenne das Haus, rennt ums Bett und trommelt mit seinen Fäusten auf die Wölbung der Bettdecke, unter der mein Mann liegt. „Hör mir doch zu, sie sind wieder da!“ Er beginnt zu weinen.

„Du hast schlecht geträumt“, tröste ich meinen Sohn.

„Kein Wunder bei dem Spielzeug und den Monsterfiguren, die sein Zimmer bevölkern. Da würde ich auch Alpträume bekommen“, schimpft mein Mann ärgerlich.

„Ich habe nicht geträumt!“, schreit Benny erbost und stampft mit dem Fuß auf. „Ihr seid alle dumm!“

Dem habe ich im Moment wenig entgegenzusetzen. Seufzend erhebe ich mich. Die Ruhe ist hin, an weiteren Schlaf ist nicht mehr zu denken. Schlagartig hört Bennys Heulen auf. Eifrig zerrt er mich vom Bett weg hin ins Wohnzimmer zum Fenster. Ich komme noch nicht einmal dazu, in die Pantoffel zu schlüpfen. Und dann stehen wir beide in unseren Schlafanzügen davor und schauen raus. Benny streckt seinen Arm aus. „Da, siehst du sie?“ Sein Zeigefinger zeichnet in der Luft phantasievolle Flugbewegungen nach.

Draußen fliegen schwarze Punkte vorbei, segeln mit ihren kleinen weißlichen Bäuchen, die wir von unten erkennen, hoch oben in der Luft.

„Nicht wahr, Mama, sie sind wieder da.“ Benny gluckst vor Freude.

„Ja, mein Junge, sie sind zurück“, höre ich mich sagen und drücke unseren Jüngsten zärtlich an mich. Fest umschlungen, die Zeit vergessend, stehen wir am Fenster und schauen den ersten Schwalben zu. „Jetzt wird es Frühling.“

Lebenselixier **Eva Sperber**

Schlurfenden Schrittes geht der alte Mann den Gang entlang. Sein schneeweißes Haar, das ihm immer noch in üppigen Wellen bis zur Schulter reicht, hat er mit einem Gummi sorgsam gebändigt. Auf seinen Rollator gestützt erkämpft er sich Schritt für Schritt. Die elegante schwarze Hose, das weiße Hemd, besonders aber seine intelligenten blauen Augen verleihen ihm eine frische Lebendigkeit, die in merkwürdigem Kontrast zu der Starre seines Körpers steht. Alle paar Schritte bleibt er stehen, richtet den immer noch imposanten Körper zu seiner vollen Größe auf, blickt in eine dem Betrachter unzugängliche Ferne.

Ja, früher hätte er diesen Gang in wenigen Schritten hinter sich gelassen, wäre die Treppe hinunter gesprungen, hätte sein Fahrrad mit kräftigen Tritten in die Berge gelenkt. Die wärmende Frühlingssonne auf der Haut, den frischen Wind um die Nase, hätte er jeden Meter genossen, den sein Fahrrad unter seinen Füßen an Höhe gewonnen hätte. Oben angekommen, hätte er den Blick in die weite Ebene schweifen lassen, auf der Berghütte schließlich einen Stuhl in die Sonne gerückt und sich einen Kaffee gegönnt. Mit Schlagsahne. Bergab hätte er den Rausch des Fahrtwindes gesucht, um anschließend durch die Dörfer nach Hause zu seiner Familie zu radeln. Müde und glücklich wäre er abends in sein Bett gesunken.

Und noch früher wäre er gar nicht hier gewesen, er hätte die freie Zeit zum Tanz genutzt. Fast spürt er wieder, wie die Musik seinen Körper in Bewegung setzt, wie die Last des Alltags sich unter ihren Klängen löst, viele Stunden lang ohne Pause. Tanzpartnerinnen fand er immer, gerne vertrauten sie sich seiner kräftigen, lustvollen Beweglichkeit an. Auch schon als Kind war er ständig unterwegs. „Hops-Dops“ nannte ihn seine Mutter manchmal liebevoll. Hüpfend, rennend, kletternd, singend erkundete er seine Umgebung. Kein Ball, kein Baum war sicher vor seiner Entdeckerfreude. Freunde rannten mit ihm um die Wette, gegenseitig forderten sie sich heraus, gemeinsam eroberten sie die Welt.

Fast unmerklich setzt der Rollator sich wieder in Bewegung, fängt die Unsicherheiten der verformten Gelenke, der schmerzenden Wirbelsäule auf. Aufrechten Gangs, die blauen Augen in der Ferne verankert, erreicht der alte Mann das Café. Viel weiter ist er heute gegangen, als seine Pflegerin es ihm zugetraut hätte. Langsam und umständlich rückt er einen Stuhl in die Frühlingssonne. Ein milder Wind füllt den Platz mit Blütenduft. Der alte Mann bestellt einen Kaffee. Mit Schlagsahne. Er strahlt.

Gelesen, gesehen, gehört

2025.5

Werner Fröhlich, Neustadt an der Weinstraße

1. Gelesen

Richard Flanagan: Der schmale Pfad durchs Hinterland. Roman. Übersetzung aus dem australischen Englisch von Eva Bonné. 2013

Der tasmanische Autor Richard Flanagan, Jahrgang 1961, erzählt auf Grundlage ausführlicher Recherchen und der Erinnerungen seines Vaters vom Schicksal eines Chirurgen, der als australischer Sanitätsoffizier im Zweiten Weltkrieg in japanische Kriegsgefangenschaft geraten ist und beim Bau der berüchtigten Todeseisenbahn („Death Railway“) von Thailand nach Burma eingesetzt wurde.

Über den historischen Hintergrund des Romangeschehens war mir wenig bekannt. Entfernt erinnerte ich mich daran, dass der Film „Die Brücke am Kwai“ damit zu tun haben könnte, auch der River-Kwai-Marsch fiel mir ein. Viel mehr hat meine Allgemeinbildung nicht hergegeben. Insofern verdanke ich der Lektüre des Romans in Verbindung mit Wikipedia schon mal die Erkenntnis dass der Zweiten Weltkrieg auch in Ostasien stattgefunden hat.

Äußeres Thema des Romans ist der Krieg – was Menschen im Krieg machen und was der Krieg aus Menschen macht. Inneres Thema ist - wie in vielen Romanen - Leben, Lieben und Sterben, die drei Wunden, die der Mensch mit sich trägt. So ein Gedicht des spanischen Dichters Miguel Hernandez.

Der Krieg war in Deutschland lange kein Thema mehr für Romane oder öffentliche Diskussionen. Jetzt ist er es. Kriegsbereitschaft, Kriegstüchtigkeit, Einsatzbereitschaft, Wehrpflicht, jahrzehntelang unaussprechlich, jetzt in aller Munde.

Der Leser von Flanagans Roman muss sich auf willkürliche Zeitsprünge einstellen, wechselnde Schauplätze und Szenarien in Tasmanien, Süd-Australien, Thailand und Japan, und er bekommt kaum Hilfestellung dabei, sich die Namen und Charakteristika der zahlreichen Hauptpersonen oder die historischen Abläufe einzuprägen. Der Erzähler wechselt immer wieder die Perspektive, er weiß alles und kennt die Gefühle und Anschauungen jeder Person in- und auswendig, ob es ein japanischer Offizier ist, ein einfacher australischer Soldat oder eine junge Frau, die ihren 27 Jahre älteren Ehemann mit einem Zufallsbekannten betrügt. Für die Darstellung der Zweifel, der Gewissensbisse, der inneren Widersprüche und Entscheidungskämpfe nimmt sich der Autor viel Zeit. Damit gelingt ihm eine sehr differenzierte Darstellung der Persönlichkeiten, in denen äußerste Brutalität und Gefühlskälte ebenso wie Leidensfähigkeit, Nachdenklichkeit und Verletzlichkeit zusammenkommen können.

Der Autor beherrscht die Extreme. Er schildert detailgetreu die Atmosphäre im Armeecamp von Adelaide, bei einem Trinkgelage von Veteranen oder in einem altmodischen Hotel am Badestrand. Er ist großartig in der Wiedergabe von Dialogen. Er vertieft sich in die Seele seiner Romanfiguren und entwirft vielschichtige Psychografien, etwa von Amy, einer Frau, die zwischen dem Ehemann und dem Geliebten hin- und hergerissen wird oder von Choi Sang Min, einem zum Tod durch Erhängen verurteilten koreanischen Wachmann.

Mit seiner Genauigkeit in der Darstellung innerer und äußerer Vorgänge macht der Autor aber auch nicht Halt vor Szenen von Leid, Krankheit, Hunger und Tod, vor drastischen Schilderungen von Amputationen und Leichenverbrennungen, vor Schlägereien, Folter und Enthauptung. Dem Leser wird keine Einzelheit des menschlichen Stoffwechsels erspart und es gibt keine Schonung vor vulgären und zotigen Ausdrücken. Die Botschaft ist: Im Krieg werden die Menschen unmenschlich, sie bereiten sich gegenseitig die Hölle. Empfindliche Leser sollten sich den Roman nicht antun, ihre schlimmsten Befürchtungen würden bestätigt oder gar übertroffen.

Im Hamlet heißt es: How men are. Sind Männer gemeint oder Menschen? Wie auch immer – im Krieg jedenfalls sind sie so, wie Flanagan es schildert, sie sind immer schon so gewesen und daran hat sich offenbar bis heute nichts geändert, siehe Gaza, Ukraine, Syrien, Sudan, Bosnien, Ruanda usw. Warum ist das so? Bob Dylan hat darauf geantwortet: Die Antwort weht im Wind. Flanagan weiß es nicht besser, aber er kennt die Hilfskonstruktionen, die Menschen angeboten werden, um sie über die Grausamkeit und Sinnlosigkeit des Sterbens hinwegzutäuschen. Für japanische Offiziere waren es der übersteigerte Ehrbegriff (Buschido), die Einbildung von der Überlegenheit des eigenen Volkes sowie der Glaube an den Tenno als übermächtiges Symbol des Staates. Jegliche Art von Gefangenschaft wurde als Schande angesehen. Die Haager Landkriegsordnung wurde nicht anerkannt.

Für die gegnerischen Streitkräfte aus Amerika, Australien und Groß-Britannien mag der Kult um Christus eine Rolle spielen, worauf Flanagan hinweist. Deutsche Soldaten sind für Gott, Volk und Vaterland in den Ersten Weltkrieg und für Adolf Hitler in den Zweiten Weltkrieg gezogen. Die Toten wurden zu „Helden“, ihnen wurde mit Kriegerdenkmalen und Soldatenfriedhöfen gedankt. Das Leiden hat im christlichen Glauben eine große Bedeutung als Opfergabe. Wer für seinen Glauben Leiden, Folter und Tod auf sich nimmt, ist Gott gefällig und gewinnt. Gottes Sohn ist Vorbild. Jesus hat Folter und Kreuzestod auf sich genommen, um die Menschen von der „Erbsünde“ zu erlösen. Menschen, die in Not und Elend leben, die an Ausbeutung, Hunger und Krankheit leiden, können sich damit trösten, dass ja nach dem Tod ein zweites Leben beginnt, in dem es nur ewige Glückseligkeit gibt. So haben es die christlichen Vorbeter zweitausend Jahre lang gelehrt.

Erstaunlich daher, dass ein Neustadter evangelischer Pfarrer in der Woche vor Karfreitag 2025 in einem Interview der örtlichen Tageszeitung eine leicht abweichende Ansicht äußert. Für ihn ist weniger wichtig, dass Jesus wegen der sündigen Menschheit gestorben sei. Er findet das Spannungsfeld zwischen Leid, Tod und Schmerz auf der einen und Kraft, Trost und Hilfe auf der anderen Seite „interessanter“ und lebensnäher.

Lesenswert

Frank Pommer: Droht Deutschland wieder ein Krieg? Rheinpfalz vom 16.04.2025

„Wenn wir ehrlich zu uns sind, dann müssen wir feststellen: Die Vorstellung, unser Land verteidigen zu müssen gegen einen Überfall, übersteigt unsere Fantasie. Und dies auch noch alleine, so wie die Ukraine, die zwar Geld und Waffen zur Unterstützung erhält, aber keine ausländischen Truppen – das ist ein einziger Alptraum. Niemand hatte auf dem Plan, dass die Bundeswehr womöglich wirklich einmal dieses Land verteidigen, dass deutsche Soldatinnen und Soldaten das Überleben unserer Demokratie und unsere Freiheit sichern müssten.

Seit der Abschaffung der Wehrpflicht haben wir auch das von uns wegdelegiert. Es betrifft jene, die Berufssoldaten sind, aber doch nicht uns! So, wie wir immer leicht naiv geglaubt hatten: Die Nato, die amerikanischen Freunde, sie werden uns schon nicht im Stich lassen. Wir Deutschen zahlten, kämpfen konnten ja die anderen. Und ihre Söhne ziehen lassen.“

2. Gesehen

Aus der Zeit gefallen: Lineares Fernsehen
Rechte Influencer auf YouTube

Ich war ein früher Fernseher, seit mein Großvater 1956 eines der ersten Fernsehgeräte in der Straße angeschafft hat, und ich bin dem Fernsehen treu geblieben bis heute. In dieser langen Zeit habe ich viele Formate und viele zeittypische Erscheinungen des Unterhaltungsfernsehens kommen und gehen gesehen, vom Kinderturnen mit Adalbert Dickhut, über das Millowitsch-Theater, die Augsburger Puppenkiste, die Bonanza-Ranch, Inspektor Columbo, die Video-Clips am Beginn des Privatfernsehens in den 80er Jahren bis zur Harald-Schmidt-Latenight Show.

Die Zeit des Fernsehens geht scheinbar dem Ende zu. Die Rheinpfalz schreibt am 13. Mai 2025 in einem Kommentar aus Anlass der Absetzung der Stefan Raab-Comeback-Show auf RTL: „Lineares Fernsehen kämpft längst ums Überleben – nicht nur gegen Streaming-Plattformen, sondern gegen eine Generation, die in ganz anderen Medienräumen lebt. TikTok, Twitch, Instagram, YouTube – dort wird gelacht, geteilt, gespielt, diskutiert. Schnell, direkt, individuell. Dort bestimmt nicht Stefan Raab, was lustig ist, sondern der Algorithmus. Wer da noch 90 Minuten lang einem Moderator beim Bemühen um Relevanz zuschaut, gehört zu einer schrumpfenden Zielgruppe.“ Heutzutage suchten Menschen weniger einfache Ablenkung und mehr klare Haltungen. „Sie wollen sich wiederfinden in dem, was sie sehen. Sie wollen wissen, wofür jemand steht. Wer dann nur von oben herab ironisiert, wirkt schnell abgehoben – oder gleichgültig. Unterhaltung, die alles lächerlich macht, aber zu nichts eine Meinung hat, passt nicht mehr in die Gegenwart. Heute zählt nicht nur, dass man unterhält – sondern wie und warum.“

Es ist also eine Generationenfrage. Die junge Generation will es schnell, direkt und individuell. Dass ich als treuer Fernsehkonsument „Old School“ bin und zu einer schrumpfenden Zielgruppe gehöre, war mir schon vorher klar. Damit komme ich zurecht. Nur aus Neugier will man aber doch wissen, was es mit den neuen Medien auf sich hat. Auf dem fremden Terrain von TikTok, Twitch und Instagram habe ich mich noch nicht bewegt. YouTube ist die einzige Streaming-Plattform neben Facebook, die ich ab und zu nutze. Spontan angeregt hat mich die letzte ZDF-Neo-Royal-Show von Jan Böhmermann, die den rechten Influencern gewidmet war. Darin hat er u.a. die Identität des bis dahin anonymen YouTubers von „Clownswelt“ aufgedeckt. Böhmermann hat sich hierbei in der Pose des Aufklärers gegeben, der vor einer „5. Kolonne der AfD“, vor gefährlicher, rechtsextremistischer Polemik auf Streaming-Plattformen warnt. Es bestehe ein öffentliches Interesse daran zu wissen, welche Personen hinter einem YouTube-Kanal mit über 227.000 Abonnenten stehen.

Böhmermanns Sendung hat viel Aufsehen erzeugt und zu aufgeregten Kommentaren und Protesten im Netz geführt. Ich habe mir zunächst ein etwa 25-minütiges Video des „Clownswelt“-Machers Marc-Philipp angesehen, mit der Überschrift „Böhmermann hat mich gedoxt“. Er beklagt sich darin über eine Strategie des ZDF und eines mitbeteiligten Redakteurs der Wochenzeitung ZEIT, die bezwecke, Kritiker der linksgrünen Politik einzuschüchtern und mundtot zu machen. Wer der linksgrünen Politik nicht zustimme, sei automatisch „rechts“ und Rechte dürften eigentlich gar nichts, sie dürften nicht ihre Meinung sagen, man schränke ihre demokratischen Rechte ein und wolle sie aus dem Staatsdienst entfernen. Das ist alles in atemberaubenden Tempo ohne Punkt, Strich und Komma gesprochen. Zeit, Geduld und Konzentration braucht man jedenfalls, um den Inhalt aufnehmen zu können. Der Autor lässt ein Video mit Fotos, Filmausschnitten und Grafiken ablaufen, in dem als Ausrufezeichen eine alberne Clown-Zeichentrickfigur mit Laserschwert eingefügt wird. Wie üblich bei YouTube wird das Video immer wieder durch Werbeeinblendungen unterbrochen.

In einem anderen Video zeigt sich, dass Marc-Philipp in der Lage ist, ein im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gezeigtes Interview aufmerksam und scharfsichtig zu analysieren. Er lässt ein Interview der ARD-Tagesthemen-Moderatorin Jessy Wellmer mit der AfD-Politikerin Beatrix von Storch vom 2. Mai 2025 ablaufen und unterbricht es mit eigenen Kommentaren. Thema ist die von der geschäftsführenden Innenministerin Nancy Faeser am gleichen Tag bekanntgemachte Entscheidung des Bundesamtes für Verfassungsschutz, die gesamte AfD als „gesichert rechtsextrem" einzustufen. Marc-Philipp gibt seinem 31-minütigen Video die Überschrift „Dieses Interview ist traumatisch". Es wurde bis dato 265.000mal aufgerufen. Beatrix von Storch erklärt, dass der Grund für das staatliche Vorgehen gegen die AfD nicht der Schutz der Demokratie sei; die Regierung habe keine Angst um die Demokratie, sondern Angst vor der Demokratie. Die Unterstellung Jessy Wellmers, dass die AfD den Rechtsstaat und die Urteile von Gerichten nicht akzeptiere, weist von Storch zurück. Marc-Philipp unterstützt die Argumente der AfD-Politikerin mit Beispielen. Der polemische Ausdruck „alimentierte Messermänner" etwa sei gerechtfertigt, weil er Zustände beschreibe, die de facto vorherrschten. Von Storch argumentiere teilweise zu wenig konfrontativ.

YouTube hat mir ein weiteres Video zum gleichen Thema empfohlen – „AfD-Verbot – wem nützt es?" von Prof. Dr. Christian Rieck. Das war mir schon einmal sympathischer, weil der Autor seinen Namen genannt und sein Gesicht gezeigt hat. Man weiß doch gern, mit wem man es zu tun hat. Rieck ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Frankfurt und gilt als Spezialist für Spieltheorie. In seinem Video verspricht er, der Frage nachzugehen, welche strategischen Aspekte beim AfD-Verbot eine Rolle spielen; die rechtlichen Aspekte sind nicht sein Thema. Die Machart des 19-minütigen Videos (258.00mal aufgerufen) ist kunstlos; wir sehen einen gutaussehenden, etwa 60-jährigen Mann mit gepflegtem langem Haar, ein Talking Head vor einer Bücherwand, mehr nicht (bis auf die brutalen Werbeunterbrechungen). Rieck hat eine angenehm-ruhige Stimme. Man kann ihm gut folgen. Empfängerfreundlich ist auch, dass der gesprochene Text als Schriftzeile auf dem Video mitläuft.

Rieck fängt mit der Frage an, was eigentlich „rechtsextrem" bedeutet. Das wollte ich auch schon lange wissen. Riecks Antwort enttäuscht. Eigentlich sollte ein Intellektueller wissen, dass Definitionen nicht mit Beispielen erklärt werden können, sondern dass es einen Oberbegriff braucht. Immerhin ist auf der YouTube-Seite zusätzlich ein von der Bundeszentrale für politische Bildung übernommener Erklärtext eingefügt. Extremismus strebt hiernach die Beseitigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung an. Radikalismus vertritt extreme, aber verfassungskonforme Positionen. Die Begriffe „extrem" und „radikal" werden allerdings weder in Artikel 21 Abs. 2 GG Grundgesetz noch im Bundesverfassungsgerichtsgesetz erwähnt. Entscheidend ist vielmehr die Verfassungswidrigkeit. Nur wenn eine Partei „verfassungswidrig" ist, kann sie durch Urteil des Bundesverfassungsgerichts verboten werden. Ob eine Partei, die von der Exekutive als „gesichert rechtsextrem" eingeschätzt wird, zugleich „verfassungswidrig" im Sinne des Grundgesetzes ist, müsste erst noch durch das allein zuständige Bundesverfassungsgericht geklärt werden.

Interessant sind die Ausführungen Riecks zur Frage, wer eigentlich ein Interesse daran hat, dass die AfD verboten wird. Riecks Ausgangspunkt ist, dass die „rechten" Parteien (CDU plus AfD) eine solide Mehrheit gegenüber den „linken" Parteien hätten. Mit der politischen Figur der „Brandmauer" hätte die CDU die Strategie verfolgt, die konkurrierende AfD so weit auszugrenzen, dass sie untergeht und verschwindet (was ja zuvor bei der NPD, den Republikanern und der DVU – trotz anfänglicher Erfolge - funktioniert hat). Trotz „Brandmauer" ist die AfD in den letzten Jahren aber immer stärker geworden. Für die linken Parteien ist die AfD laut Rieck „ein Geschenk des Himmels", denn die Ausgrenzung der AfD durch die „Brandmauer" beschert ihnen im Restbereich der „demokratischen Parteien" eine Mehrheit gegenüber der CDU. Die Existenz der AfD sei strategisch für die linken Parteien von Vorteil, deswegen ginge es ihnen auch nicht wirklich um ein Verbot der AfD, sondern um ein langfristig schwebendes Verbotsverfahren, welches die Ressourcen der AfD binde und zugleich die CDU zwinge,

sich fortlaufend von der AfD-Politik abzugrenzen, was letztlich eine Zersplitterung und Schwächung rechter Positionen zur Folge haben werde.

Riecks Argumentationslinie, ebenso wie die von „Clownswelt“, stärken die politische Position der AfD. Was nicht erstaunlich ist. Der Hinweis, ein Autor wie Rieck veröffentliche auch in Medien, die dem „rechten“, rechtspopulistischen oder rechtsextremistischen Milieu zuzuordnen seien, erspart die inhaltliche Auseinandersetzung. Es offenbart die Schwäche einer Argumentation, wenn der sachliche Austausch durch persönliche Herabsetzung, Ausgrenzung oder Verbote ersetzt wird.

Kabarett und Kleinkunst in der Region
Café Mandelring in Neustadt-Haardt – Kabarett- und Kleinkunstverein Reblaus e.V.
Gloria Kulturpalast in Landau – Landauer Jazzclub e.V.

Der Kabarett- und Kleinkunstverein Reblaus aus Neustadt an der Weinstraße hat seit seiner Gründung im Jahr 1985 mit dem Problem der „Heimatlosigkeit“ zu kämpfen, das heißt mit der Schwierigkeit, einen auf Dauer geeigneten festen Spielort zu finden. Leerstehende Gewölbekeller, historische Turnhallen, nicht genutzte Säle und Kirchenräume usw. gibt es in einer Stadt wie Neustadt genug – nur: einmal sind es die Eigentümer, die sich einer Überlassung zu tragbaren Bedingungen verweigern, ein andermal fehlt es an „Atmosphäre“ oder, wie zuletzt im Fall der „Katakombe“ des Christlichen Jugenddorfwerks, kommen ordnungs- und feuerpolizeiliche Auflagen dazwischen. Außerdem ist es nicht gelungen, jüngere Mitglieder für die Besetzung der Vorstandsposten zu gewinnen – die Auflösung des Vereins droht. Vorbeugend sucht man schon nach Rechtfertigungen. Der fehlende feste Standort könnte es sein, das nachlassende Interesse der Mitglieder, die Altersstruktur von Verein und Vorstand und die unliebsame Konkurrenz, nämlich das gewachsene Angebot an Kabarettveranstaltungen in Neustadt und näherer Umgebung.

So recht vermögen diese Argumente nicht zu überzeugen. Der Verein Reblaus ist immerhin 40 Jahre alt geworden, hat eine Reihe von Vorstandswechseln bewältigt und steht trotz aller Wellenbewegungen finanziell gut da. Die Nachfolge in ehrenamtliche Vorstandsposten ist eine organisatorische Herausforderung, die sich heute in allen Vereinen stellt – was das Problem nicht kleiner macht, aber Anlass sein könnte darüber nachzudenken, warum es in manchen Vereinen gelingt und in anderen nicht. Hilfreich könnte zum Beispiel sein, dass man Funktionsträger nicht nur im Kreis der eingetragenen Mitglieder sucht, sondern überlegt, wer darüber hinaus über Organisationstalent verfügt und Interesse am Fortbestand eines Kulturveranstalters haben könnte.

Kann es zu viel Kulturangebote geben? Konkurrenz belebt bekanntlich das Geschäft und Kunden wissen die Vielfalt des Angebots zu schätzen. Ebenso wie in unmittelbarer Nachbarschaft Aldi, Lidl und Rewe erfolgreich betrieben werden, kann auch das Publikum aus der Region damit zurechtkommen, ja davon profitieren, dass Kabarett-, Comedy- und Konzertveranstaltungen unterschiedlicher Größe und Stilrichtung in Neustadt nicht nur von der Reblaus, sondern auch von Kabarettissimo im Herrenhof, vom Saalbau, vom Theater in der Kurve und anderen Kleinveranstaltern angeboten werden. Ein Blick in die Nachbarschaft zeigt, dass etwa die Kabarett-Veranstaltungen des Vereins Dorf-Art in Iggelheim mit etwa 200 Zuschauern regelmäßig ausverkauft sind. Auch das Kulturleben in der 20.000-Einwohnergemeinde Haßloch bietet eine Vielzahl von Spielorten und Kulturangeboten und leidet nicht an nachlassendem Publikumsinteresse.

Zuletzt habe ich eine vom Verein Reblaus organisierte Aufführung der Musik-Kabarettistin Anna Piechotta im Café Mandelring in Haardt besucht. Zwei Tage später wurde eine Kritik von einer bekanntermaßen besonders kritischen Mitarbeiterin in der „Rheinpfalz“ veröffentlicht. Die Piechotta sei nicht wirklich gut, aber auch nicht schlecht, nichts Halbes und nichts Ganzes. Ich will dem keinen

eigenen Kommentar hinzufügen, nur so viel: Das Beste, was man über die Künstlerin sagen kann, ist, dass sie ein großes musikalisches, schauspielerisches und humoristisches Potential hat. Nur: Bei der Auswahl und Zusammenstellung der Lieder und Texte könnte sie eine bessere Auswahl treffen.

Das Haardter Café Mandelring ist ein Veranstaltungsort für Klein-Kunst von besonderem Charakter. Die Besitzer haben den ehemaligen Tanzsaal einer Gaststätte im Obergeschoß eines Hauses aus dem 19. Jahrhundert zu einem Kultur-Café umgestaltet, wobei sie keine perfekte Sanierung oder Restaurierung angestrebt haben. Die Einrichtung ist ein buntes Sammelsurium aus alten Tischen, Stühlen und Nippes, nicht unbedingt stilsicher und echt, kein durchgestyltes, schickes Ambiente für besonderes Publikum; es blieb bei einem unfertigen Zustand, der immer wieder ergänzt und verändert werden kann. Ein alter Holzschrank wurde z.B. mit einem ausgesägten Türsegment einschließlich Klinke ergänzt. Originaler Dielenboden, umlaufende Bemalung an den Wänden, zum Teil ist der Originalputz freigelegt, die mit Gips ausgebesserten Schadstellen bleiben sichtbar. Das macht gerade den Reiz aus.

In Landau ist seit Jahren der Gloria-Kulturpalast in Landau ein Anziehungspunkt für junge und alte Kulturfreunde. Nachdem das Gloria-Kino aus den 50er Jahren geschlossen wurde, hat ein Privatunternehmer den Kinosaal zu einem Veranstaltungsraum für Comedy, Varieté, Musik, Theater, Partys und Zaubershows umgewandelt. Licht-, Ton- und Bühnentechnik wurden auf den neuesten Stand gebracht. Das Foyer, die Decken, Fußböden, Wände und Türen wurden so belassen wie zu Kinozeiten. Gedämpftes Licht und ein roter Bühnenvorhang schaffen eine freundliche, intime Atmosphäre.

Der Gloria-Kulturpalast eignet sich je nach Bestuhlung für Veranstaltungen von 50 – 500 Personen und bietet damit eine breitere ökonomische Grundlage für Künstler und Veranstalter als kleinere Räumlichkeiten. Andererseits gibt es in Landau, einer Stadt von vergleichbarer Größe wie Speyer und Neustadt, eine Vielzahl lokaler Lokale und Spielstätten. Allein das „Kulturnetz Landau“ zählt 144 Anbieter von Kulturveranstaltungen. Hinzu kommt das Kulturangebot in benachbarten Großstädten wie Mannheim, Ludwigshafen und Karlsruhe. Das Konzept des Gloria-Kulturpalasts funktioniert also auch trotz vielfältiger Konkurrenz seit 20 Jahren.

Der Landauer Jazzclub nutzt den Gloria-Kulturpalast neben anderen kleineren Spielstätten in Landau. Der Jazzclub ist nicht auf eine bestimmte Stilrichtung festgelegt, sondern bietet Konzerte professioneller Musiker aus traditionellen wie auch modernen Spielarten des Jazz. Zuletzt habe ich ein Konzert der holländischen Rhythm n‘ Blues-Formation „Hi Stakes“ besucht (Wortspiel: High Stakes – Hohe Einsätze). Die Band mit der ungewöhnlichen Besetzung von zwei Tenorsaxophonen bezeichnet sich auf ihrer Homepage als „hyperaktiv“. Das trifft voll und ganz zu. Hyperaktiv – das ist vor allem der Sänger und Tenorsaxophonist Samuel „Sam“ Ghezzi, der sich auf der Bühne keine ruhige Sekunde gönnt, der wie Schmidtchen Schleicher seine elastischen Beine kreisen lässt, der tanzt, herumwirbelt, und schrille Kiekstöne mit dem Saxophon und seinem Stimmorgan von sich gibt. Aufsehenerregend ebenfalls und mit seinen Improvisationen musikalisch auf höchstem Niveau der Tenorsaxophonost Frank Groenendijk. Ich bin nicht fachkundig genug, um beurteilen zu können, inwiefern es sich bei den vorgetragenen Stücken eher um Eigenkompositionen handelt oder um Covers aus der Zeit der „Blue Note Records“, des Boogaloo oder des traditionellen Rhythm and Blues. Auch wenn bekannte Takte oder Rhythmen zitiert wurden, war jedenfalls die Interpretation der Hi Stakes immer originell, kein Altherren-Jazz für Frühschoppen oder Riverboat-Partys, sondern mitreißend, schrill und fetzig.

3. Gehört

Bei dir war es immer so schön. Aus der Operette „Anita und der Teufel“. Musik: Theo Mackeben, Text: Hans Fritz Beckmann. 1938

Mit zunehmendem Alter lässt schon mal das Hörvermögen nach, aber die Langzeiterinnerung funktioniert einwandfrei. Man hört gern zu Herzen gehende, sentimentale Musikstücke aus früheren

Jahrzehnten, wobei nur die Vorstellung stört, dass sie womöglich in einer Zeit entstanden sind und beliebt waren, die man selbst gar nicht erlebt hat, mit der man sich aber nicht identifizieren möchte.

Sei's drum. Der Schlager „Bei dir war es immer so schön" regt an zum Träumen, Seufzen und Mitfühlen. Das geht scheinbar nicht nur mir so. Es gibt unzählige Covers und Interpretationen von namhaften Künstlern, z.B. von Julia Migenes, Götz Alsmann, Manfred Krug oder Klaus Lage und früher schon von Rosita Serrano, Margot Hielscher, Hildegard Knef, Claudio Favari, Django Reinhardt, Horst Winter usw. Hörenswert auch die satirische Umformung durch die großartige Kabarettistin Tina Teubner: „Ohne dich war es immer so schön".

Nun muss alles, alles enden
Weil ich dich nun doch verlor'
Und dass meine kleine Welt
Wie ein Kartenhaus zerfällt, schmerzt mich sehr

Ich steh da mit leeren Händen
Und bin arm wie nie zuvor
Denn mein Reichtum warst nur du
Und nun frag ich mich, wozu kam ich her

Bei dir war es immer so schön
Und es fällt mir unsagbar schwer, zu geh'n
Denn nur bei dir war ich wirklich zuhaus'
Doch der Traum, den ich hier geträumt, ist aus

Warum hast du mir denn so weh getan
Und was fang ich ohne dich an?
Bei dir war es immer so schön
Doch weil du eine andre liebst, muss ich geh'n